



Gruppe SPD / GAP



im Rat der Stadt Aurich



An die
Stadt Aurich
Sandra Grau
Bgm.-Hippen-Platz

26603 Aurich

Harald Bathmann

SPD-Fraktion

Telefon: 0 49 41 – 1 08 25

Handy: 0 152 3 8 25 28 43

harald.bathmann@t-online.de

Ingeborg Hartmann-Seibt

SPD- Fraktion

Handy: 0171 5448871

inge.hartmann-seibt@t-online.de

Volker Rudolph

GAP

Handy: 0170 3826433

volker.rudolph@t-online.de

Sehr geehrte Frau Grau,
hier Vorschläge und Überlegungen der Gruppe SPD/GAP als
Diskussionsgrundlage für die nächste Sitzung des Ausschusses für Schulen,
Bildung und Kultur zu folgendem Thema:

Feste, Feiern und kulturelles Leben in Aurich

Einleitend etwas Grundsätzliches zu diesem Thema

Feste sind seit Jahrtausenden Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Ein Fest lässt einerseits die Feiernden für einen Augenblick den Alltag vergessen und festigt andererseits die feiernde Gruppe als Ganze. In diesem Sinne sind Stadtfest, Weinfest, Weihnachtszauber und viele andere Feste identitätsbildend für die Stadt. Sie vermitteln Geborgenheit, Halt und stärken das Wir-Gefühl. Sie bringen Freude und Spaß, sie ermöglichen Begegnungen mit anderen in einer entspannten Umgebung.

Feste und ihre Funktion im Alltag der Menschen

Stellte früher das Fest den denkbar größten Kontrast zum Alltag dar und war etwas Besonderes, so sind Feste in der heutigen Freizeitgesellschaft ständig präsent. Man kann mit ihnen Geld verdienen und sie unterliegen den Regeln der Gewinnerzielung. Um Festen den wichtigen Charakter der Entschleunigung für den Einzelnen und der Fähigkeit zur Gemeinschaftsbildung zu geben, müssen sie auch immer etwas Besonderes bleiben, sonst degenerieren sie zum nichtssagenden Dauerkonsum.

Inhaltliche Ausgestaltung von Festen

Bei bestimmten Festen steht allerdings auch Bewusstmachung und Sinngebung im Vordergrund. Einem solchen Fest liegt immer eine Idee oder ein Weltbild zugrunde. Besinnung und Reflexion können somit zu konstituierenden Elementen dieser Feste werden. Dazu zählt in Aurich das Fest der Kulturen, das die gleichberechtigte

Vielfalt vieler Kulturen und Nationen ins Bewusstsein rücken soll. Nicht nationale Abgrenzung, sondern internationale Willkommenskultur prägen dieses Fest.

Großveranstaltungen und Stadtteilstefte

Feste ab einer gewissen Größenordnung bedürfen genauer, professioneller Planung und Vorbereitung. Sie laufen dadurch aber auch Gefahr, vornehmlich Konsumcharakter zu bekommen. Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich am Fest, hatten aber mit der Vorbereitung wenig zu tun, sie kennen die Organisatoren gar nicht. Diesen geht es vorrangig um die ökonomische Seite des Festes. Der Konsum von Essen, Trinken und lauter Musik darf nicht zu allein bestimmenden Elementen werden. Allerdings festigen Großveranstaltungen auch die Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt (Stadtfest, Weinfest, Weihnachtsmarkt). Wichtig ist dabei, dass neben der ausgelassenen Feierkultur die Bürgerselbstbeteiligung nicht zu kurz kommt.

Der Shantychor in der Burgstraße gehört beim Stadtfest ebenso dazu wie die Popgruppe auf der Marktbühne. Dem nichtkommerziellen Kunsthandwerker muss beim Weihnachtsmarkt genauso Raum gegeben werden wie den professionellen Händlern.

Im Gegensatz dazu stehen Feste auf Stadtteilebene, die vornehmlich von der örtlichen Feuerwehr, dem Ortsrat oder der Dorfgemeinschaft organisiert werden. Viele ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger organisieren und helfen mit, man kennt sich, die Veranstaltung hat vornehmlich kommunikativen Charakter (Osterfeuer, Schützenfeste, Maibaumfeste).

Wer soll angesprochen werden (Zielgruppen)

Feste können generationsübergreifend sein, haben jedoch oft eine bestimmte Zielgruppe im Fokus. Nicht jeder Bürger, jede Bürgerin fühlt sich bei jedem Fest oder kulturellem Angebot angesprochen. Das Publikum der Gezeitenkonzerte unterscheidet sich z.B. maßgeblich von Besuchern der Partystimmung auf dem Marktplatz im Rahmen des Stadtfestes. Das musikalische Angebot ist unterschiedlich, der eine tanzt gerne und der andere hört gerne intensiv zu. Dies ist sicherlich auch altersbedingt, verlangt aber auf alle Fälle größtmögliche Toleranz und Akzeptanz.

In Aurich gibt es folgende Feste und Kulturevents

(unvollständige Auflistung):

Großveranstaltungen: Weihnachtszauber, Musik am Wall, (seit Corona nicht mehr)
Weinfest, Stadtfest, Hafenfest ist angedacht

Besondere themenorientierte Märkte:

Geranienmarkt, Erntedankmarkt, Oktoberfest

Rummel: Frühlingsmarkt, Herbstmarkt

Weltbildfeste: Fest der Kulturen, Kulturzeile Osterstraße

Musikfeste: Musikalischer Sommer, Gezeitenkonzerte, (es fehlt eigentlich ein Jazzfest)

Ortsfeste: Maibaumfeste, Osterfeuer, Schützenfeste, Kinderfeste, Offene Bühnen

Überlegungen zu neuen Veranstaltungen:

Handwerkermarkt, wieder einen alternativen Weihnachtsmarkt an einem Wochenende durchführen.

Ein Kinderfest in der Innenstadt (wie gehabt)

Einen Tag der Vereine,

Tag der Hilfsorganisationen...DRK, Feuerwehr, Johanniter,

Tag mit Appingedam – Städtepartnerschaft,

Versteigerungen

Old Timer Tag

Märkte evtl. im jährlichen Wechsel durchführen.

Konsequenzen für die städtische Unterstützung

Nach den Ausführungen in den grundsätzlichen Überlegungen haben sowohl größere Festveranstaltungen als auch dezentrale kleinere Feste ihre Berechtigung und zeigen ihre Notwendigkeit. Dies hat Konsequenzen für die Unterstützung durch die Stadt. Diese muss offenlegen, wieviel Geld sie jährlich in den Haushalt zur Unterstützung für Feste und das kulturelle Leben zur Verfügung stellen will. Dann muss entschieden werden, wieviel Geld für die verschiedenen Festkategorien ausgegeben werden soll.

Viele Feste sind in wirtschaftlicher Verantwortung der Veranstalter, die Organisatoren haben dementsprechend vornehmlich ökonomische Interessen. Ihre identitätsstiftende Sinnhaftigkeit für das städtische Leben wurde allerdings auch bereits ausgeführt. Das kann zu einer „Win-Win-Situation“ führen, bei der alle – Organisatoren, Verantwortliche der Stadt und der Politik sowie Feiernde zufrieden sind.

Großveranstaltungen in der Verantwortung einer wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft sollten von der Stadt mit einem Sockelbetrag ausgestattet werden, der nur dazu dient, die infrastrukturellen Voraussetzungen zu schaffen. Vorrangige Aufgabe der städtischen Unterstützung müssen aber die dezentralen Feste sein, deren treibende Kräfte sich aus den Traditionen der Ortsteile oder bestimmter Bevölkerungsgruppen ergeben. Kinderfeste, Kunstgewerbemärkte, Musik- und Theaterfeste mit offenen Bühnen sowie Ortsfeste müssen stark unterstützt werden. Vereine, Feuerwehr und deren Jugendgruppen sowie andere Organisatoren tragen die Hauptlast der Organisation und müssen dafür belohnt werden. Gewinn aus den Veranstaltungen muss hauptsächlich diesen Gruppierungen zufließen.

Um all das Vorgetragene auf eine von allen akzeptierten Grundlage zu stellen, muss die finanzielle Unterstützung der Stadt für Feste und kulturelles Leben aufgelistet werden. Erst dann kann der zweite Schritt einer den oben genannten Kriterien gerecht werden.

Derzeitige Kosten: (Haushaltsansätze)

Stadtfest: 60.000 Euro

Weihnachtsmarkt: ca. 220.000 Betriebshof, Beleuchtung, Sicherheitsdienst

Sonderveranstaltungen: 95.000

Fazit:

Die Verwaltung muss klären, wie hoch der jeweilige Aufwand ist. (hier insbesondere Kosten Betriebshof) Sind die Vorschläge umsetzbar.

Wie sieht das mit der Bewerbung von Veranstaltungen aus. (Kosten)

Ingeborg Hartmann-Seibt

Harald Bathmann

Fraktionsvorsitzende SPD

Volker Rudolph

GAP